

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteilung, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögnerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. ersucht jeder Anspruch a. V. Leistung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 6 Goldpfennig für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einchl. Umhüllsteuer, Schmiergeld und Labellatier-Geh. mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späteren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. hall.

Nr. 58.

Sonnabend, den 12. Mai 1928.

31. Jahrg.

Chinas Hilferuf an den Völkerbund.

Klage in Genf gegen Japan.

Appell der Nanjing-Regierung.

Das Gewitter, das sich in der letzten Woche so bedrohlich über dem seit Jahren schwelenden chinesischen Boden durch das Eingreifen Japans zusammengezogen hat, ist sicher geeignet, in seinen eigenen Auswirkungen die ganze zivilisierte Welt in Mitleidenschaft zu ziehen. Kaum erklaunlich erscheint es unter diesen Umständen, wenn von chinesischer Seite der erste Schritt getan worden ist, um den Völkerbund in Genf zur Vermittlung oder zum Ausgleich in Bewegung zu setzen. Es würde tatsächlich keine kleine Stärkung der so oft bezweifelten Autorität des Völkerbundes bedeuten, wenn es ihm gelänge, das schon halb entzündete Schwert des Kriegsgottes wieder in die Scheide zu bringen.

Der Präsident der Regierung von Nanjing (Südregierung), Sun Jianshi, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er „im Namen der nationalchinesischen Regierung der Chinesischen Republik“ auf den Ernst der durch die Entsendung japanischer Truppen nach der Provinz Schantung entstandenen Lage sowie auf den Zustand aufmerksam macht, „daß die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit Chinas brutal verletzt wurden und daß der Friede unter den Völkern durch die von Japan unternommene Angriffshandlung bedroht ist. China verlangt sofortige Einberufung des Völkerbundes.“

Die Nanjing-Regierung erwähnt in ihrem Telegramm Absatz 2 des Artikels 11 des Völkerbundespatentes. Dieser besagt, „daß jedes Bundesmitglied das Recht hat, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung oder des Rates auf jeden Umstand zu lenken, der von Einfluß auf die internationalen Beziehungen sein kann und daher den Frieden oder das gute Einverständnis zwischen den Nationen, von dem der Friede abhängt, zu stören droht.“ Danach kann dem Antrage der Nanjing-Regierung nur stattgegeben werden, wenn er von irgendeinem Völkerbundmitglied, etwa den Regierungen von Belgien oder Tokio, die übrigens beide im Rat vertreten sind, unterstützt wird. Deshalb hat auch der Generalsekretär sofort das Telegramm der Nanjing-Regierung zur Information an die Nationen weitergeleitet.

Chinesische Klagen.

In dem Prozeß der Nanjing-Regierung nach Genf heißt es noch, japanische Truppen hätten in Tsinanju, der Hauptstadt von Schantung, auf chinesische Soldaten und Zivilisten ohne jede Herausforderung dieser letzteren ge-

schoffen. Hierauf haben sie die benachbarten Wohngebiete bombardiert, wobei mehr als tausend Personen verletzt oder getötet wurden. Noch erbärmlicher sei die Tat einer Abteilung japanischer Soldaten, die in die Bureau-Abteilungen des chinesischen Kommissars für äußere Angelegenheiten in Tsinanju eindringen, ihn verhaften und, nachdem sie ihm Ehren und Klage abgehandelt hätten, ihn an Ort und Stelle zusammen mit drei Mitgliedern seines Personals erschossen. Außerdem seien die Japaner neue Land- und Wasserstraßen auf chinesisches Gebiet. Der Prozeß besteht aus drei Teilen: Japan aufordert, die Feindseligkeiten der japanischen Truppen einzustellen zu lassen und sie sofort aus der Provinz Schantung zurückzuziehen.

Japan steht sich fest.

Die japanische Regierung hat sich nach Londoner Nachrichten an die Mächte gewandt mit der Forderung, einer Befestigungszone von 15 Kilometern im Umkreise von Tsinanju ihre Zustimmung zu geben. Dadurch würde den chinesischen Südruppen der Vorrang auf Peking unmöglich gemacht. Der amerikanische Gesandte soll bereits gegen den japanischen Plan protestiert haben. Die übrigen Beobachtungen waren ebenfalls durch die japanische Aktion überaus lebhaft.

Heftige Kämpfe sind nach übereinstimmenden Nachrichten bei Tsinanju zwischen Japanern und Chinesen entbrannt. Ein japanischer Bericht besagt, daß es den Japanern nach schwierigen Kämpfen gelungen sei, Tsinanju und dessen Vororte von den chinesischen Truppen zu säubern. Von den chinesischen Truppen seien 19 000 Soldaten entwaflnet und rund 150 Maschinengewehre und sechs schwere Geschütze beschlagnahmt worden. Ein chinesische Generale seien gefangen genommen worden. Der japanische Befehlshaber Uragami hat eine Verordnung veröffentlicht, nach der innerhalb eines Zeitraums von 30 Kilometer Breite zu beiden Seiten der Schantungbahn sich keine chinesischen Soldaten befinden dürfen. Auf diesem Gebiete werde jeder Soldat sofort entwaflnet und Kämpfe zwischen der chinesischen Süd- und Nordarmee nicht geduldet werden.

Die Deutschen in Sicherheit.

Das deutsche Konsulat in Nanking teilt mit: Eine größere Anzahl Ausländer ist mit einem internationalen Hilfszug, von Tsinanju kommend, hier eingetroffen. Die deutschen Weisungsangehörigen sind in Tsinanju geblieben. Häufiger der Forderung der Nordregierung, die deutschen Eisen sind Deutsche von Zwischenfällen nicht betroffen worden.

Die „Bremen“ fliegt nach Europa zurück.

Nach Meldung eines Berliner Blattes sind die „Bremen“-Flieger entlassen, mit ihrem Flugzeug nach Europa zurückzuführen. Der Start soll, wenn die Reparaturen bis dahin fertiggestellt sind, schon Ende Mai erfolgen.

Die Wendung im Autonomistenprozeß.

Abzürzung des Verfahrens.

Unter ungewöhnlicher Erregung wird die Verhandlung weitergeführt. Der Angeklagte Hoffo zerfällt fast bei jeder ihm betreffenden Auslegung des Zeugen Bauer, und der Räum wird so groß, daß zeitweise kein Wort zu verstehen ist. Dann kommt die

Genation der Sentenzen:

Der Generalsekretär erklärt sich zu einer längeren Rede, in der er nachdrücklich sich, daß der Prozeß, wenn er in der bisherigen Weise weitergeht, vor dem Herbst nicht zu Ende kommen könnte. Aber er weist darauf hin, daß zur Abzürzung des Prozeßverfahrens die beiden Parteien sich auf eine Beschränkung der Zeugenschaft einigen könnten. Nach längerer Beratung erklären sich Verteidiger und Angeklagte mit einer Abzürzung des Prozeßes unter gewöhnlich genutzten Bedingungen einverstanden. Rechtsanwalt Jägle sagte:

Die öffentliche Meinung des ganzen Landes wisse, daß die Auflage zusammengebrochen sei und der Prozeß eine stürchliche Klage für die Antägar bedeute. Der Generalsekretär habe ein „Beschlüß“ vorgelegt und bei diesem Beschlüß wolle die Angeklagten nicht gewöhnlich abstimmen. Nach vielen Hin und Her erklärte der Vorsitzende sich bereit, den Beschlüß der Staatsanwaltschaft und der Ver-

Keine Zeitung für eilige Leser

- * Die Internationale Presseausstellung in Wien III vom 12. Mai ab der Öffentlichkeit zugänglich.
- * Die „Bremen“-Flieger beabsichtigen, Ende Mai in ihrem eigenen Flugzeug von Amerika nach Europa zu fliegen.
- * Der aus England ausgewiesene Prinz Carol von Rumänien hat die Regierung in Rom gebeten, auf italienischem Gebiet Aufenthalt nehmen zu dürfen.
- * Der amerikanische Senat hat den deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag ratifiziert.
- * Die südafrikanische Regierung in Nanjing hat den Völkerbund in Genf um Eingreifen gegen das japanische Vorgehen auf chinesischem Boden ersucht.

etzung folge zu leisten, ersuchte jedoch, ihm allein die Führung der Verhandlung zu überlassen. Rechtsanwalt Jägle erwiderte, die Verteidigung sei bereit, den Prozeß innerhalb der nächsten acht Tage zu Ende zu führen. Den Angeklagten drohe Verurteilung nach einer der Strafalternativen; Pflicht der Verteidigung sei es daher, alle vorhandenen Material zu benutzen, um eine vollständige Rehabilitierung der fünfzehn Angeklagten durchzuführen.

Der „Waffenstillstand“ im Autonomistenprozeß.

Solmar, im Mai.

Wenn die Bedingungen des im Autonomistenprozeß abgesehen dem Gerichtshof und der Verteidigung geschlossenen Waffenstillstandes von beiden Seiten wirklich eingehalten werden sollten, könnte der Prozeß vielleicht in der nächsten Woche zum Abschluß gelangen. Einfließen kommt es allerdings noch immer zu Mäntelchen, die einen Bruch der getroffenen Vereinbarungen nicht unmöglich erscheinen lassen. Als die Angeklagte Sauerbargen wollte, daß er als Sohn des früheren Staatssekretärs durch selbstverschuldeten unfähig-truglicher Heiratredner werden müßte, sagte der Vorsitzende etwas unvorsichtig, daß „solche Kleinigkeiten“ wenig wichtig seien.

Es wurde dann ein Schreiben eines gewissen Baumgarten aus Luxemburg, der sich als Hauptverteidiger des Angeklagten Sauerbargen in Wien bezeichnete und angeblich Wichtiges über Dr. Kalkstein und Sauerbargen aussagen wollte, zur Kenntnis gebracht. Daran schloß sich die Vernehmung des Angeklagten Sauerbargen, der früher Lehrer war und jetzt Buchhändler ist. Er war nach dem Waffenstillstand aus dem Straf ausgeschrieben worden und soll in Deutschland gegen Frankreich konspiriert haben, was er einsehen bestritt. Als Jurist wurde erwähnt, daß die Straßburger Polizei eine Sendung

deutscher Zivilisten

viele Wochen lang zurückgehalten hat, um sie auf ihren politischen Inhalt hin zu untersuchen. Es muß auch noch erwähnt werden, daß die Angeklagten fast ausnahmslos in deutsch-essiglicher Mundart sprechen, einer der Weisheit den Vorlesungen immer wieder erklären muß, was sie eigentlich sagen. Von den fünfzehn Angeklagten sind bis jetzt sechs verurteilt. Bei der Vernehmung des Angeklagten Sauerbargen kam es zu einer erregten Auseinandersetzung, als der Angeklagte erklärte, man könne nicht behaupten, daß das Einfließen vor 1918 unter einem Joch gelebt habe; es habe doch damals ein eigenes Parlament gehabt. Der Vorsitzende sagte hierauf, wenn er recht verstanden habe, wolle Sauerbargen sagen, daß das Einfließen jetzt ein Sclavenland führe. Gegen diese Deutung wandte sich Sauerbargen mit aller Entschiedenheit.

Der Haager Prozeß um das deutsche Privateigentum.

Darlegungen des deutschen Vertreters.

Bei den fortgesetzten öffentlichen Verhandlungen des Haager Schiedsgerichts für die Auslegung der Bestimmungen des Dawes-Planes bezügl. des beschlagnahmten deutschen Privateigentums befreit der Vertreter der deutschen Regierung, Professor Kaufmann, in einer Replik die Darlegungen des Vertreters der Reparationskommission. Er führte hierbei in der Hauptsache aus, daß dies in den allerersten Jahren ligativ die deutsche Privateigentum entsprechend der von der Reparationskommission verfassten These nicht bereits vor dem 1. September 1924 für die Deutschen verlorengegangen sei. Die hier in Frage stehenden Güter, Rechte und Interessen hätten auch nach dem Inkrafttreten des Dawes-Planes ihren wirtschaftlichen Wert für die deutschen Eigentümer behalten.

Die Sachverständigen, die den Dawes-Plan aufgestellt hätten, hätten niemals daran gedacht, den Alliierten neben

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Donnerstag, den 17. Mai abends 8 Uhr spricht Herr Reichstags-Abgeordneter Landwirtschaftsminister Semeter-Gentia im Wahlbezirk hier selbst in öffentlicher Wahlversammlung über das Thema: „Aufstieg oder Niedergang.“ Sämtliche Mitglieder der Landbauorganisation und der waterländischen Verbände von Annaburg und Umgebung sind hierzu herzlich eingeladen.

Wie wir vom hiesigen Gemeindevorstand erfahren, hat das Reich Mittel zur Gewährung von laufenden Erziehungsbeihilfen für Kleinkinder, soweit diese Rente nach dem Reichsversorgungsgesetz bestehen, zur Verfügung gestellt. Diese Erziehungsbeihilfen werden nur auf Antrag und im Falle des Bedürfnisses bis zum vollendeten 24. Lebensjahre gewährt. Voraussetzung ist, daß sich die Waisen in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden, wodurch besondere Kosten entstehen, die aus dem Einkommen der Waise und ihrer unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht bestritten werden können. Entsprechende Anträge können bei der zuständigen Gemeindebehörde gestellt werden.

Das 5. Bezirksfängerfest des 12. Bezirks im Leipziger Gaujägerbund fand am Sonntag in Brettin statt. Der Vormittag war mit Proben und Sitzungen ausgefüllt. Am Nachmittag traten die Vereine zum Umzug an. Auf dem Marktplatz wurden sie vom Magistrat der Stadt Brettin willkommen geheißen und darauf begann die Schuberfeier, etwa in der Art, wie sie auf dem diesjährigen deutschen Fängerfest in Wien gedacht ist. Ungefähr 500 Säger des Bezirks kamen zum Chorwerte Franz Schuberts, und zwar „Sanctus“ und „Am Brunnen vor dem Tore“. Die Fänger hielt Lehrer Mehl-Dommisch. Nach ihm sprachen als Vertreter des Bundesvorstandes Kluge-Weißig und der Bezirksvorstände Frommann-Torgau. Nach dem Abingen eines Liedes folgte der Festzug in Bewegung. Die

Stadt Brettin hatte überall Festschmuck angelegt und bot bei dem prachtvollen Wetter ein sehr festliches Bild. Nach Beendigung des Umzuges fand im „Hotel Stadt Berlin“ eine Fiederfeier statt, bei der die Ehrung einer Anzahl Jubilare vorausging. Jedes einzelne Lied der außerordentlich reichen Folge bot einen Genuß, der noch verstärkt wurde durch eingeleitete gemischte Chöre mit Musikbegleitung. Der Abend vereinte die Säger in den Sälen der „Stadt Berlin“ und im „Schützenhause“ zu einem frohlichen Festball.

Kathreiners Malzkaffee
... wenn Sie sparen wollen!

Brettin. Am Sonntag, den 6. d. Mts. 11.30 Uhr wurde durch den Feldhüter Richter in der Elbe bei Stromflometertafel 7,1 eine männliche Kinbesleiche im Alter von 9-11 Jahren gelandet. Beibehalt war die Leiche nur mit einem ziemlich kurzen Hemd.

Bekanntmachung.

Die Ausfertigung der Stimm-(Wahl)scheine für die am 20. Mai c. stattfindende Reichstags- und Landtagswahl findet bis einschl. **Sonabend, den 19. Mai 1928, 12 Uhr im Rathause** hier selbst, Zimmer Nr. 2, statt, Annaburg, den 12. Mai 1928.

Der Gemeindevorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Burzien. Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.
Eöben. Vorm. 9 Uhr: Segnungsgottesdienst.

Sonderzug zur Torgauer Ausstellung. Wie uns das Reichsbahnverwaltungsamt Torgau mitteilt, wird aus Anlaß der Torgauer Ausstellung der Endbahre, des Handels und des Gewerbes am Montag den 14. Mai auf der Strecke Torgau—Falkenberg—Wittenberg ein Verwaltungs-Sonderzug nach folgendem Fahrplan verkehren:

ab Torgau	23.15
ab Faldau	23.24
ab Refsdorf	23.34
ab Falkenberg	0.07
ab Fernerswalde	0.19
ab Annaburg	0.34
ab Jessen (Efter)	0.46
ab Effer (Elbe)	0.58
ab Brühlitz	1.07
an Wittenberg	1.16

Am Dienstag nachmittag 5 Uhr fand die Siegereverenz vom 4. Bundes-Schießen des Kurkreises Wittenberg statt. Außerlich zahlreich wohnten hiesige und auch auswärtige Schützen dem Schießfest bei. Die Beteiligung am Schießen war während der Festtage sehr gut. Schützenoberst Zahn nahm die Preisverteilung vor. Zuerst überreichte derjenige das prachtvolle Fahnenband der Schützengilde Eilenburg, welche sich dieses ereilschen hat. Als Meisterschaftsschütze mit 75 Ringen freihändig ging Schützenoberst Zahn aus dem Wettbewerb hervor und erhielt Medaille und Diplom. Der Vorsitzende der Eilenburger Gilde wurde Meisterschaftsschütze im Schießen mit aufgelegtem Gewehr und erhielt gleichfalls Medaille nebst Diplom. Für die Ehrenschüsse (175 Meter) fanden 81 Preise zur Verteilung. Den 24. Preis (Jagdbild) erhielt mit 51 Ringen Kam. Gustav Dubro; den 54. Preis (Bowie) Kam. Franz Dähne (46 Ringe); den 72. Preis (Fällenerhalter) Kam. Max Fiedant (44 Ringe); den 77. Preis (Waldstorf) Kam. Wittenberg (40 Ringe).

Beranftaltungsfolge

während der Dauer der

Torgauer Ausstellung f. Gewerbe, Industrie u. Landwirtschaft e. V.

Sonntag, 13. Mai	14-16 Uhr: Sonder-Vorführungen wie Sonnabend
8-20 Uhr: Kleintierausstellung für Geflügel, Kaninchen und Ziegen	15-19 " Reitturnier des Reit- und Fahrvereins e. V.
11-13 " Großer Festzug durch die Stadt	ab 20 " Zusammenkunft im Hauptzelt Haubold
ab 14 " Ochsenbraten am Spieß	
15-18 " Nachmittagskonzert	Donnerstag (Simmelf.), 17. Mai.
ab 20 " Zwangloses Beisammenfein im Kaffeegzelt	ab 8 " Kleine Tierchau des Zoologischen Gartens Halle
	ab 9 " 34. Bezirkstag des 14. Bezirks im Unterverband Sachsen-Anhalt und Thüringen d. Väterinnungen im Tirol. Anschließend Besuch der Ausstellung mit ihrer modernen Mutterkammer der Torgauer Väterinnung, Schönmacher-Tunungs-Kreisverbandstag im „Goldenen Schiff“
Montag, 14. Mai	1/11 " Platzkonzert auf dem Ausstellungsgelände
8-20 Uhr: Kleintierchau für Geflügel und Kaninchen	11-12 " Vorkonzert des Torgauer Hockey-Club auf Sportplatz Brückentopf. Anschließend Besuch der Ausstellung
10 " Arbeitsgemeinschaftstag der Reichsvereine des Gewerbetreibenden Mittelstandes der sechs östlichen Kreise des Regierungsbezirks Merseburg im Schützenhaus. Darnach Besuch der Torgauer Ausstellung und gemeinsame Mittagsstafel im Ausstellungsgelände	15 " Nachmittagskonzert
15-18 " Nachmittagskonzert	16-18 " Reitturnier des Reit- und Fahrvereins e. V.
17-19 " Sonder-Vorführungen wie Sonnabend	ab 20 " Zwangloses Beisammenfein im Kaffeegzelt Scheibe
ab 20 " Zwangloses Beisammenfein im Hauptzelt Haubold	
Dienstag, 15. Mai	Freitag, 18. Mai.
14 Uhr: Versammlung der Müller-Zwangsvereine d. Kreises Torgau im Hotel Goldener Ritter. Anschließend Besuch der Torgauer Ausstellung	8-20 Uhr: Kleine Tierchau d. Zoologischen Gartens Halle
ab 15 " Vorauswahl und Körnung der Kinder und Schweine	15-18 " Nachmittagskonzert
" 16 " Obstbau-Interessenten-Versammlung im Haus der Landwirte. Anschließend Besuch der Torgauer Ausstellung	ab 20 " Zusammenkunft im großen Zelt bei Haubold
16-19 " Nachmittagskonzert	19 " Gesangsverein d. Torgauer Gesangsvereine auf dem Ausstellungsgelände
17-19 " Sonder-Vorführungen wie Sonnabend	Sonabend, 19. Mai
19 " Gesangsverein d. 4 Gesangsvereine Torgaus auf dem Ausstellungsgelände	8-20 Uhr: Kleintierchau d. Zoologischen Gartens Halle
ab 20 " Zwangloses Zusammenkunft im Kaffeegzelt (Scheibe-Raummann)	15-18 " Nachmittagskonzert
	20 " Tagung aller Arbeitsauschüsse im Statutenordnenden-Sitzungssaal
Mittwoch, 16. Mai	Sonntag, 20. Mai
10 " Arbeitsgemeinschaft der Fleischermeister der sechs östlichen Kreise im Bezirk der Provinz Sachsen und Anhalt. Hotel „Friedrich der Große“. Anschließend Besuch der Ausstellung	8-20 Uhr: Kleine Tierchau d. Zoologischen Gartens Halle
1/11 " Zuchtvereinsvereinerung des Schweinezüchterverbandes d. Provinz Sachsen.	8-20 " Bundesausstellung
12 " Zuchtvereinsvereinerung des Verbandes für die Zucht d. schwarzbunt. Tieflandrindes	11-12 " Platzkonzert
	14 " Ziehung der Lotterie
	15 " Dressurprüfung der Hunde auf dem Ausstellungsgelände
	15-19 " Schlußkonzert mit Beteiligung der Gremienangehörigen für die Festzugteilnehmer im Hauptzelt Haubold

F. Lehmann
Färberei und Chem. Reinigung
färbt und reinigt
Ihre Frühjahrs Garderobe.
Annahme: Frau Hildebrandt,
Annaburg, Mittelstr. 4.

Fenster, Türen
Möbel aller Art
in bekannter Güte und dabei so preiswert empfehlen
Wilhelm Runze.

Radio-Apparate
in allen Preislagen lieferbar.
Dreiröhren-Apparat für Fernempfang
für M. 39.50 (einschl. Röhren), sehr lautstark
Kaufpreiser verschied. Systeme, Knoden-Batterien, Akkumulatoren, sämtliche Zubehörteile.
Ladestation.
Alle Reparaturen schnellstens.
Wilh. Waisch.

Das Waschmittel
ist das Beste, das am gründlichsten reinigt und die Wäsche nicht angreift. Es heisst
Dr. Thompson's Seifenpulver

Schulbedarfsartikel
Schreibhefte, Zeichenblocks, Schiefertafeln, Griffel, Schwämme, Federkasten, Bleistift-Federalhalter, Stahlfedern, Farbstifte, Radier-Gummi, Farbkästen, Tuschnäpfe, Pinsel, einzelne Farben u. a. m.
empfehlen in großer Auswahl
Herm. Steinbeiss.

Achtung! Achtung!
Unsere Damen-Kleider
sind durch langjährige Erfahrung in eleganter und moderner Ausführung im eigenen Atelier angefertigt.
Unterleidung und Wäsche jeder Art.
Allerbilligste Preise! ♦ Allerbilligste Preise!
Jedermann, der bei uns kauft, ist für
♦ wenig Geld ♦
immer elegant gekleidet.
Ernst Pesdke
Annaburg, Adlerstr. 16.

Eine Nähmaschine Systeme: Phoenix, Dürlopp, für 14 RM. **Georg Kulisch**
Mundlos (Victoria) oder Adler **für 14 RM.** Anzahlung und kleinste Abzahl. Katen empfiehl
Schlossermeister. Fahrradhandlung.

Heute Nachmittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft unser geliebtes Mütterchen
Frau verw. Auguste Schrenk.

Dies zeigt in tiefer Trauer an im Namen aller Hinterbliebenen

August Schrenk.

Annaburg, den 11. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Plüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grassmähermaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionen. Erfahrene und Reparaturen aller Fabrikate.
Wilhelm Grahl.

Neu eingetroffen!

Damen-Mäntel	Herren-Bindjaden
Damen-Pullover	Bürchen-Bindjaden
Damen-Lumberjacks	Herren-Hosen
Damen-Sportjaden	(Cord u. Manchester)
Kinder-Sportjaden	Stoff-Hosen
Damen- u. Mädchen-Schlüpfer	Einsatz-Hemden
Damen- und Kinder-Strümpfe	Macco-Hemden
	Macco-Unterhosen
	Herren-Strümpfe

Sommer-Kleiderstoffe
in Wolle, Baumwolle, Kiselme Boite und Washjeide

Seb. Schimmeyer.



Fahrräder

allergrößtes Lager
bequeme Teilzahlung
bei billiger Preisliste.

Spezialrad m. Freilauf v. 30.— M. an

Continental-Brennabor-Opel

3 Jahre Garantie auf Rahmenbruch.

Auto-, Motorrad- u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt

— Autogenschweißerei —

Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20

Fernruf 253.

Bürger-Schützen-Verein.
Sonntag, d. 13. Mai
Schießen.

Gasthof zur Kleinbahn.
Am Sonntag
ff. Kaffee und Kuchen
u. Unterhaltungsmuff.
Freundlichst ladet ein
Wilh. Freidant.

Col. Naendorf.
Sonntag, den 13. Mai
Tanzmusik
Es ladet freundlichst ein
Fr. Nilfus.

Burzien.
Sonntag, den 13. Mai
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
Ww. Lehmann.

Meuselko.
Sonntag, den 13. Mai
Ringreiten.
Anfang 2 Uhr.
Freundlichst ladet ein
Paul Lehmann.

Wandbelleidungs- und Fußboden-Fliesen
hat abgegeben
Ernst Karsch,
Fliesenleger,
Plossig (Kr. Torgau).

ff. neue saure Gurken, pa. Räucher-Lachsheringe
empfeht
Adolf Kerschmar,
Friedhofstr.

ff. Rauchlachs
empfeht
F. G. Fritzsche.

Syndetikon
kriecht, leimt u. kittet alles
empfeht **H. Steinbeil.**

Auf! Arbeiter, Bauer, Bürger erhalten den Staat.
Der Mittelstand geht restlos zur Wahl!
Die große Partei schafft's. **2.**

ff. frisch eingetroffen
Sadftalt und Treiberfalt,
der wie Stadftalt eingedöcht werden kann
empfeht
Wilhelm Kunze.

Empfehle in bester Güte
div. Sorten Käse,
Wolkereibutter
Landbutter
Land-Bier
ff. Marinaden
aromat. Köstliche
gute Schokoladen
Eiswaffeln
Apfelsinen
Zafeläpfel
sowie pa. Zigarren
Arthur Hönemann,
Markt 19.

Empfehle:
ff. Marmeladen
sowie die weltbekannten
Ciakers Jams
Konfitüren.
E. Krühmigen
Markt 1.

ff. Lachsheringe
empfeht
Arthur Hönemann
Markt 19.

Selbstgebrannte Kaffees
in Ia Qualität, stets frisch
geröstet, empfeht
J. G. Fritzsche.

Empfehle:
Gauerbrunnen
Erich Krühmigen,
Markt 1.

Brennholz
in Denlängen
fuhrerweife frei Haus
liefert billigst
Wilh. Kunze.



Persil
in Küche und Speisekammer

Zum Geschirrspülen, Reinigen der Holzleffel, Quirle und Holzbretter, der Küchenspülicher und Aufnehmer nehme man Persil.
Persil beseitigt muffige Gerüche! Den Eisschrank, die Krüge, Töpfe, Flaschen und Gläser entkeime man rasch mit Persil. Persil reinigt und desinfiziert alles und hinterläßt den bekannt frischen Geruch peinlicher Sauberkeit!

Persil bleibt Persil!



Für das Pfingstfest
die grosse Auswahl!

Damen-Mäntel
Seidene Kleider :: Strickjacken
Herren-Anzüge
Oberhemden, Kragen
Selbstbinder
Gardinen
Künstler-Garnituren
Tischdecken, Sofadecken
Knaben-Anzüge
Mädchenkleider
Hemden, Schlüpfer
Prinzebröcke

Carl Petzold.

Die modernen
Herren-Anzüge

Das neueste was die Sommermode bringt.
Flotte Formen. Elegante Muster.
Erstklassige Stoffe und Zutaten.
Tadelloser Sitz. Sehr preiswert.

Burschen-Anzüge	Gummi-Mäntel
Knaben-Anzüge	Windjacken
Sommer-Paletots	Wasch-Anzüge
Sommer-Joppen in allen Grössen	
Lüster-Jacken usw.	

Oberhemden, Einsatzhemden, Selbstbinder, Kragen, Kraasaffen, Herrensoden, Sodenhalter, Armhalter, Hosenträger, Gürtel in den neuesten Mustern.

Größte Auswahl! Staunend billige Preise!

Carl Quehl, Annaburg.

Donnerstag, 17. Mai, 8 Uhr abds.
Deffentl. Wahlversammlung

in Annaburg im Waldschlößchen.

Reichstags-Abgeord. Hemeter-Gentha

spricht über das Thema:

„Aufstieg oder Untergang“

Alle vaterländischen Gesinnten, insbesondere die Mitglieder von Landbund, vaterländischen Verbänden und Junglandbund von Annaburg und Umgebung sind mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen.

Kreislandbund Torgau.

Reichspartei d. Deutschen Mittelstandes

(Wirtschaftspartei).

Am Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr,

spricht im Hotel Waldschlößchen

der Mittelstandsführer u. Reichstagsabgeordnete

Herr Petzold über:

Der Mittelstand, der Staat

und die Parteien.

Mittelständler erheime alle mit Euren Frauen!

Mittertags-Karten

empfeht **H. Steinbeil,** Papierhandlg.

Montag, d. 14. Mai, vorm. 10 Uhr

findet in Torgau (Schützenhaus) eine

Versammlung

der Arbeitsgemeinschaft für Handel, Hand-

wert und Gewerbe statt.

Ueber Wirtschaftsfragen

spricht der Landtags-Abgeordnete Gastwirt

Kokel-Wagdeburg.

Nach Schluß der Versammlung **Bejuch**

der Ausstellung.

Die Mitglieder werden erucht, sich recht zahlreich

zu beteiligen.

Der Vorsitzende, Rietzdorf.

Gasthof Neue Welt.

Am Himmelfahrtstage findet unsere diesjährige

Wanderversammlung statt.

Ab 5 Uhr: **Tanzfränzchen,**

zu dem alle Einwohner Annaburgs und Umgegend

herzlichst eingeladen werden.

Eintritt 50 Pf. Tanz frei.

Reichsverband deutsch. Post- u. Telegraphen-

Beamten. Ortsgruppe Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeil, Annaburg

Sofales und Provinzielles.

Weil die Unterschrift auf der Straßverfügung fehlt... Als ein Privatier aus Cottbus vor einiger Zeit mit seinem Kraftwagen nach Tauer fuhr, soll er diesen Zeit mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern passiert haben...

Ehrenbetriebswahlen. Wahlrecht bis zum 24. Juni verlängert. Wie der Amstliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat mit Rücksicht darauf, daß am 20. Mai die Wahlen zum Reichstag und Landtag stattfinden...

Jerichtssitzung im Wahlkreis Merseburg. Beim Wahlleiter des Wahlkreises Merseburg (Regierungsbezirk Merseburg) sind, wie verlautet nicht weniger als 19 Wahlvorschlüge eingegangen.

Madonna, 6. Mai. Ein Bahnbeamter erlagte auf der Strecke Madonna—Doberschütz in einem Aufsehmerspiel eine Bismarkte, welche eine Länge von 55 Zentimeter hatte.

Mittelnberg, 9. Mai. Ein Rietennachfahre, daß von der Landwirtschaftlichen Abteilung der Sprengstoffwerke gegesticht worden war, wurde vom Schächlermeister Küttler im Gewicht von 710 Pfund gefascht.

Liebenwerda, 9. Mai. Die Stadtdorordnetern nahmen den Haushaltsplan für 1928 mit 12 gegen 2 Stimmen an. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 275.000 Mark ab...

Ortraad (Kreis Liebenwerda), 9. Mai. Im benachbarten Schloß wurden die 2jährige Tochter eines Arbeiters in einem unbewachten Augenblick von einem Afermannen überfahren, den ein 15jähriger Burfche führte. Das Kind erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß es sofort tot war.

Sprotta, 5. Mai. (860 Maulwürfe in 10 Tagen gefangen) Sprotta wird seit langer Zeit vom Maulwurfjäger Krabe besudt. Jetzt hat er sein Amt seinem Sohn übergeben und dieser erlegte in den letzten 10 Tagen im hiesigen

Landbezirk nicht weniger als 860 Maulwürfe. Im ganzen hat die Familie Krabe jetzt 40 Jahren über 40.000 Maulwürfe zur Strecke gebracht.

Halle, 5. Mai. (Die Finanzlage der Stadt Halle.) In der Donnerstagsung des Haushaltsausschusses machte der Finanzbezerger mit dem Etat über Kapital- und Schuldenverwaltung, der mit einer Einnahme von 1.316.000 und einer Ausgabe von 3.082.000 M. einen Zuuhuh von 1.766.000 M. erfordert...

In Riemberg bei Halle überichlug sich ein Personenauto infolge Wegens eines Reifens. 2 männliche Insassen wurden getötet, 2 Frauen schwer, der Führer leicht verletzt.

Bernburg, 9. Mai. Aus der anfängl. Landesheilanfall entsprung ein wegen Vorbes zu lebenslänglichem Zuhuhaus verurteilter Mörder, der zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Bernburg gebracht worden war. Man vermutet, daß er sich in seine Meistfaast Güiten oder Berlin begeben hat.

Könnern, 7. Mai. Schulförder von hier, die einen Ausflug an der Saale entlang unternahmen, fanden unweit Gähnligh im Wasser die Leiche eines etwa 24 Jahre alten Arbeiters. Sie war an eine Weide angefast, und um die Weite war ein Strich geschlungen. Der Körper war mit Steinen beschwert...

Röthen, 7. Mai. Ein merkwürdiges Vergnügen leistete sich nachmittags ein junger Mann, der etwas lange ins Glas geschaut hatte. Er schlich sich in ein Grundstück der Ritterfröste ein, ging auf den Sausboden und lefetzte auf daß Dach. Hier sachte er sich auf das Trittbrett des Telegraphenmastes, der auf dem Dache steht und schälte ein. Die Polizei holte den Kletterkünstler von seinem gefährlichen Luftzug herunter.

Magdeburg, 8. Mai. Im Schönebeck an der Elbe ereignete sich der gewiß seltene Fall eines Hühchlagens im Mai. Ein 82jähriger Mann wurde in einer Laube der Schreberartenkolonie tot aufgefunden. Verzehrtseits wurde als Todesursache Hühchlag festgestellt.

Cösmar 5. Mählauhen, 3. Mai. (Geheimnisvolle Mordaffäre.) Am Sonntag morgen fand man in einer ungewöhnlichen Stellung im Zimmer liegend den Landwirt Karl W. erschossen auf. Man nahm zunächst Selbstmord an, doch ergab die Unteruhung des herbeigerufenen Arztes, daß Mord vorliegen muß. Bei dem Toten fand man keine Waffe. Ermittlungen, die zur Klärung dieses bunten Falles beitragen sollen, sind eingeleitet.

Kindelbrüd, 3. Mai. (Waffen werden im Wasser gefunden.) Ende vergangener Woche ist in dem Grundbesloß ein Waffenfund gemacht worden. Gefunden wurden: 17 Stk. Infanteriegewehre Modell 98, zwei Tragfahnen M.G.-Munition auf Radschreitern (etwa 800 Schuß), ein Schloß eines leichten M.G. und ein Sad mit etwa 80 Pfund Infanteriemunition in Paketen. Das gesamte Material war noch sehr gut erhalten. Nach dem äußeren Befund kann es erst verhältnismäßig kurze Zeit im Wasser gelegen haben. Das gefundene Waffenmaterial ist polizeilich in Verwahrung genommen und hühgefestelt.

Was bedeutet die Reichslifte?

Bestehende Anfragen, die an uns gerichtet worden sind, lassen erkennen, daß manden Leiern die Bedeutung der Reichslifte, die von jeder Partei neben den einzelnen Wahlkreisliften aufgestellt wird, nicht klar ist. Nach dem Reichswahlgesetz erhält jede Partei für je 60.000 Stimmen, die sie in einem Wahlkreise aufgebracht hat, ein Mandat. Man hat zum Beispiel eine Partei in einem Wahlkreise 60.700 Stimmen aufgebracht. Diese 60.000 schüffigen 700 Stimmen, die abermals verloren waren, zählen für die Reichslifte der Partei. Auf je vereinigen sich die überschüffigen Stimmen sämtlicher Wahlkreise und erzielen für die betreffende Partei jeweils ein weiteres Mandat für die Kandidaten ihrer Reichslifte...

Ganz ähnlich verhält es sich bei den Wahlen zum Preussischen Landtag. Auch hier gibt es Wahlkreisliften zum Landtag und eine Landestifte für den Landtag. Ein Unterschieb ist nur insofern vorhanden, als für ein Landtagsmandat nur 40.000 Stimmen erforderlich sind.

Bei der Aufstellung der Wahlkreisliften und Reichsliften, beim Landeslisten, ist es nun selbstverständlich, daß die Partei die bekanntesten Persönlichkeiten ihres Wahlkreises auf die Wahlkreisliften setzen, während die Reichsliften bzw. Landeslisten gewöhnlich prominenten Persönlichkeiten der Partei vorbehalten werden, die keine Gelegenheit haben, in einem beliebigen Wahlkreise zu kandidieren. Die Wahlkreisliften und Reichsliften haben gemeinsame Nummern erhalten. In Preußen und im Reich führt zum Beispiel die Deutsche Volkspartei die Listen-Nummer 4.

Wähler und Nichtwähler.

Am 7. Dezember 1924 waren rund 36 Millionen Deutscher wahlberechtigt. Davon gingen rund 28 1/2 Millionen zur Urne. Von ihnen stimmten 660.000 Wähler für Spitzlerlisten und Interparteilisten. Da diese Gruppen und Gruppchen kein einziges Mandat im Reiche erhielten, bestimmten sie am besten Stih auf der Reichslifte. Ihre Stimmen fielen sämtlich unter den Tisch.

7.488.000 Wähler und Wählerinnen gingen am 7. 12. 1924 nicht zur Wahl. Insgesamt sind also 8.146.000 Wähler, zumeist bürgerliche, gar nicht oder zudess zur Wahl gegangen. Etwa 287.000 gaben auch noch ungünstige Urteil ab! Geht es diesen Leuten so gut, daß sie keine Ursache hatten, einen Einfluß auf die Wahlen auszubüben? Oder gahlen sie keine Steuern?

Die Sparbüchse ist der Anfang!

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparbarkeit und legen Sie ihm ein Konto auf der Girokasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

13-9) Früh gewohnt, alt getan!

Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

Schweres Blut.

Roman von Emmi Lewald.

Er wollte sicher sein, ob sie auch wirklich ins Schloß zurückging. Dann hatte sie ja ihr altes wunderliches Mädchen, ihren einzigen Umgang. Die mochte dann anpassen auf sie.

Er ging zu den Eichen neben dem Hof, von denen man die Brücke über den Graben sah und die breite Fassade des Schloßes mit den Kastanienkrönen und den Bänken an der Treppe — alles lang im hellen Sonnenlanz des frischen Maienmorgens.

Gerda bog langsam auf die Brücke zu wie traumwandelnd.

Sie bewegte sich etwas in dem stillen Bild der Schloßfassade.

Von der Wand neben der rechten Treppenanlage glitt eine kleine Gestalt und lief leichfüßig, die Arme in der Luft, der Kommeppen entgegen. Wundees Haar glänzte im Licht.

Hartung wurde nervös. Er trat mit dem Fuß auf. Dies Unghlücksdind, das so von allen Unterirden nicht abnen konnte, das lief nun so direkt vor seinem entgegen, und er mußte es mit ansehen, wie er nun dies Kind zurückfiegt, sein Gesicht, sein Blut.

Aber er hatte sich geirrt... Gerda blieb stehen, wie das Kind fo gegen sie anstürmte und mit den kleinen Händen strahlend ihr Antefunfing.

Und dann sah er, wie das große Mädchen, das ebenfo blond wie der Knabe war, sich berniederbeugte und sorgsam und ficher, den Graben in ihre harten Arme nahm und langsam der Wand am Schloße zuging, die da neben der Treppenanlage stand.

Und sie legte das Kind über ihren Schopf und versetzte den Kopf in sein blondes Haar und sah da, bewegungslos, wie hühfessend an einem anderen warmen Leben, an einer Liebe, die ihr von irgendwem entgegenführte in ihrem Gram. — Die Liebe aus dem Augen eines fremden Kindes — gleichgültig, woher es kam.

Viola Hartung fuhr mit dem Auto des Schwagers viel in die Umgegend, besuchte Zahnärztinnen und hatte Gäste aller Art auf dem Tennisplatz am Almenhof.

Mit tausend Freuden überlieh sie den Jungen, der ihr unbehagen war und ihren Schgeiz, wie achtehn zu zerscheinen, durchnus verestelte, hener anderen, die ein ihr unbekändliches Vergnügen daran fand, den kleinen Knaben, mit dem doch sein vernünftiges Wort zu reden war, immer bei sich zu haben.

Sie nimmt ihn wie einen kleinen Hund, dachte sie wohl. All dieser alte Adel hat seine Spezialverrücktheit.

Wenn sie einmal länger fortblieb, dankte sie Gerda überwiegend. Als er eine kurze Zeit fränkelte, überließ sie Gerda die Pflege. Als eines Nachts das Fieber unheimlich stieg, ritt Gerda trotz Wind und Donner auf Hartkings schnellstem Pferde in die Stadt, um den Arzt zu holen.

Das Kind war wie eine Rettung für sie, stand hessend zwischen ihr und der Einfamkeit. Sie nahm es auf die Kehler mit, trug es, wenn es müde wurde, und ließ es neben sich im Garten laufen früh im Morgenrauh. Und wenn die Mutter verestelte, ließ sie ein Bett machen neben dem ihren, und ein warmes Gefühl der Freude durchrannte sie, wenn der Junge nach der Mutter heimkehrte meinend von ihr fortzog.

„Das ist alles nicht sdön von Frau Hartung,“ sagte die Alte, „was sie da zum Tennis bei sich hat, sind fo die Leutenberren aus Bielefeld — und was Feines ist es nicht.“

„Sie finde das nun nett an ihr,“ sagte Gerda. „Die sie jung gefannt haben, sollen am Aufstiege teilnehmen — warum nicht?“

„Ob es dem Bauern recht wäre?“ brummete die Alte wieder. „Wachter hat er den ganzen Verkehr im Haus. Ich kann mir nicht helfen. Zergendwie beträgt sie ihn jetzt schon.“

„Das sind nicht unsere Angelegenheiten.“

„Ja, ich meine nur, er wird sich wundern; mit dem Probivor tanzte sie am Sonntag unter der Linde. Und alle sprechen von ihr. Auch daß sie einen falschen Namen trage. Denn Viola dieß sie niemals. Das hat sie aus einem Roman.“

„Herr Hartung muß sehen, wie er dann mit ihr fertig wird,“ sagte Gerda. „Das sind nicht unsere Sorgen.“

„Viele meinen, er tut's gar nicht um die Frau. Er tut's nur um den Sohn. Das ist bei den alten Bauernfamilien auch nicht anders als bei — unfern“ hätte sie fast gesagt — sie verbesterte sich: „gnädigen Fräuleins Geselchtem — aussterben wollen sie alle nicht.“

„Aussterben ist auch etwas sehr Trilles.“

„Aber doch ist's besser als auf Hidenjen. O Gott! Der Herr Baron hinter Schloß und Miegel! Und das haben gewiß die Reichsanwälle zusammengebracht mit ihren Gesellen! All dieser Gram bei solchen Prozessen —“

Gerda hörte schwehend zu und sah auf das Kind, das im Lande hiegt. Sie ließ die Alte gewähren. Sie hinderte ihren Unstuh. Sie war viel weicher geworden seit Albrechts Tod. Die Bitterkeit von einst war von ihr abgefallen. Alles geübt und vergeben, wie sie ihm vergeben hatte damals, als er fortging, am graufühnen Morgen jenes Frühlingssanfangs.

Gottlob, daß sie damals hinausritt, getrieben von dunklem Vorgefühl, von inneren Stimmen, die nicht trügen.

Sie schloß die Augen. Er war in der Ferne begraben. Die Witwe hatte es nicht anders gewollt. Nicht einmal im Lode gab sie den vielgeliebten Mann an die andere.

Albrecht hatte seine Lebensrechnung tadler beabsichtigt. In der Erinnerung all jener, die ihn gekannt hatten, stand er, wie er gewesen war: better und fruppelös, ohne Demungen, ein halbfühntziger Mann, dessen Schuld auf das Konto der Zeit kam.

Und da war noch ein besonders trübendes Gefühl für Gerda nach den ersten Wochen dummer Verzweiflung: Nun hatte die andere ihn auch nicht mehr!...

„Interessiert es Sie, einen Brief meines Schwagers zu lesen?“ fragte Viola eines Tages, als sie Gerda in der großen Einfahrt vor dem Schloße traf.

„Nein — ich lese grundsätzlich nur Briefe, die an mich gerichtet sind.“

„So. — Ich dachte, es Ihp interessierte Sie dieiefe Spielart vielleicht. Er ist doch immerhin nicht ohne Wertwürdigkeit. Wenn er nur nicht fo erziehlich wäre! Er mußte mich mehr gewähren lassen. Statt dessen stellt er aus fremden Händen und von fremden Schreibern her brieflich immer eine Urberber mit mir an. Und ganz genau, mit Daten bestimmt, muß ich Antwort geben und Rede stehen, ob ich mich genug mit dem Jungen beschäftigen. Ob ich durch irgend etwas in meinem Verhalten Ihnen Anlah zur Klage gäbe oder umgekehrt. Ob ich Sonntags zur Kirche ginge und ob ich meinen Verkehr fo einrichte, daß er bei der Absicht keine Einräumungen vornehmen muß. Leicht ist dies Problem für mich nicht, Fräulein von Bessenberg.“

(Vorfetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Logenstraße, 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersichtigt jeder Anpruch auf Fortsetzung beim Rückschlusse des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mai, meter hohen Raum 8 Goldpfennig. Für außerordentlich hohe 10 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 7 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig. Umhüllungen, Schmiererei und Labellierung des Bleis mit Aufschlag.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späteren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 111.

Nr. 58.

Sonnabend, den 12. Mai 1928.

31. Jahrg.

Chinas Hilferuf an den Völkerbund.

Klage in Genf gegen Japan.

Appell der Kantingregierung.
Das Gewitter, das sich in der letzten Woche so bedrohlich über dem fern Japan schwebenden chinesischen Boden durch das Eingreifen Japans zusammengezogen hat, ist leider geeignet, in seinen eigenen Auswüchsen die ganze zivilisierte Welt in Mitleidenschaft zu ziehen. Raum erlaube ich mir, es unter diesen Umständen, wenn von chinesischer Seite der erste Schritt getan worden ist, um den Völkerbund in Genf zur Vermittlung und zum Ausgleich in Bewegung zu setzen. Es würde tatsächlich keine kleine Stützung der so oft bezweifelten Autorität des Völkerbundes bedeuten, wenn es ihm gelänge, das schon halb entsetzte Schwert des Kriegsgottes wieder in die Scheide zu zwängen.

Der Präsident der Regierung von Kanting (Südregierung), Zan Yanfa, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er „im Namen der nationalistischen Regierung der Chinesischen Republik“ auf den Ernst der durch die Entsendung japanischer Truppen nach der Provinz Schantung entstandenen Lage sowie auf den Zustand aufmerksam macht, „daß die territorialen Integrität und politische Unabhängigkeit Chinas brutal verletzt wurden und daß der Friede unter den Völkern durch die von Japan unternommene Angriffshandlung bedroht ist. China verlangt sofortige Einberufung des Völkerbundes.“

Die Kantingregierung erwähnt in ihrem Telegramm Absatz 2 des Artikels 15 des Völkerbundespatentes. Dieser besagt, „daß jedes Bundesmitglied das Recht hat, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung oder des Rates auf jeden Umstand zu lenken, der von Einfluß auf die internationalen Beziehungen sein kann und daher den Frieden oder das gute Einverständnis zwischen den Nationen, von dem der Friede abhängt, zu föhren droht.“ Danach kann dem Antrage der Kantingregierung nur stattgegeben werden, wenn er von irgendeinem Völkerbundmitglied, etwa den Regierungen von Belgien oder Tokio, die übrigens beide im Mai vertreten sind, unterstützt wird. Deshalb hat auch der Generalsekretär sofort das Telegramm der Kantingregierung zur Information an die Nationen weitergeleitet.

Chinesische Klagen.

In dem Protokoll der Kantingregierung nach Genf heißt es noch, japanische Truppen hätten in Tschanfu, der Hauptstadt von Schantung, auf chinesische Soldaten und Zivilisten ohne jede Herausforderung dieser letzteren ge-

schossen. Hierauf haben sie die benachbarten Wohnortieret bombardiert, wobei mehr als tausend Personen verletzt oder getötet wurden. Noch erbärmlicher sei die Tat einer Abteilung japanischer Soldaten, die in die Bureauarräume des chinesischen Konsulats für äußere Angelegenheiten in Tschanfu eindrangen, ihn verhafteten und, nachdem sie ihm Ohren und Nase abgehauen hatten, ihn an Ort und Stelle zusammen mit drei Mitgefangenen seines Personals erschossen. Außerdem seien die Japaner neue Land- und Wasserstraßen auf chinesisches Gebiet. Der Protokoll besagt, daß der Völkerbund Japan auffordere, die Feindseligkeiten der japanischen Truppen einzustellen zu lassen und sie sofort aus der Provinz Schantung zurückzuziehen.

Japan fekt sich fekt.

Die japanische Regierung hat sich nach Londoner Nachrichten an die Mächte gewandt mit der Forderung, einer Besetzungszone von 15 Kilometern im Umkreise von Tschanfu ihre Zustimmung zu geben. Dadurch würde den chinesischen Südruppen der Vorrang auf Befehl unmöglich gemacht. Der amerikanische Gesandte soll bereits gegen den japanischen Plan protestiert haben. Die übrigen Gesandtschaften wären ebenfalls durch die japanische Aktion überrascht worden.

Hefige Kämpfe sind nach übereinstimmenden Nachrichten bei Tschanfu zwischen Japanern und Chinesen entbrannt. Ein japanischer Bericht besagt, daß es den Japanern nach schwierigen Kämpfen gelungen sei, Tschanfu und dessen Vororte von den chinesischen Truppen zu säubern. Von den chinesischen Truppen seien 19 000 Soldaten entwaflnet und rund 150 Maschinengewehre und sechs schwere Geschütze beschlagnahmt worden. Elf chinesische Generale seien gefangen genommen worden. Der japanische Befehlshaber Uagishi hat eine Verordnung veröffentlicht, nach der innerhalb eines Zeitraums von 30 Kilometer Breite zu beiden Seiten der Schantungbahn sich keine chinesischen Soldaten befinden dürfen. Auf diesem Gebiete werde jeder Soldat sofort entwaflnet und Kämpfe zwischen der chinesischen Süd- und Nordarmee nicht geduldet werden.

Die Deutschen in Sicherheit.

Das deutsche Konsulat in Tschanfu teilt mit: Eine größere Anzahl Ausländer ist mit einem internationalen Hilfszug, von Tschanfu kommend, hier eingetroffen. Die deutschen Weisungsangehörigen sind in Tschanfu geblieben. Mäßer der Forderung der Regierung des Reiches Stein sind Deutsche von Zwischenfällen nicht betroffen worden.

Die „Bremen“ fliegt nach Europa zurück.

Nach Meldung eines Berliner Blattes sind die „Bremen“-Flieger eingeschifft, mit ihrem Flugzeug nach Europa zurückzuführen. Der Start soll, wenn die Reparaturen bis dahin fertiggestellt sind, schon Ende Mai erfolgen.

Die Wendung im Autonomistenprozeß.

Abtüzung des Verfahrens.

Unter ungewöhnlicher Erregung wird die Verhandlung weitergeführt. Der Angeklagte Hoffo verpflichtet sich für Satz die ihn betreffenden Aussagen des Zeugen Duener, und der Saal wird so groß, daß zeitweise kein Wort zu verstehen ist. Dann kommt die Sentenz der Sentenzen:

Der Generalkonsulatsanwalt erhebt sich zu einer längeren Rede, in der er nachweisen sucht, daß der Prozeß, wenn er in der bisherigen Weise weiterginge, vor dem Herbst nicht zu Ende kommen könnte. Aber er weist darauf hin, daß zur Abtüzung des Prozeßverfahrens die beiden Parteien sich auf eine Beschränkung der Zeugensatz einigen könnten. Nach längerer Beratung erklärten sich Vertreter und Angeklagte mit einer Abtüzung des Prozeßes unter gewissen genau formulierten Bedingungen einverstanden. Rechtsanwalt Sägle sagte:

Die öffentliche Meinung des ganzen Landes wisse, daß die Auflage zusammengebrochen sei und der Prozeß eine stürzende Forderung für die Richter bedeute. Der Generalkonsulatsanwalt habe ein „Gesicht“ vorgeschlagen und bei diesem Gesicht wollten die Angeklagten nicht ungenügend abstimmen.

Nach Verlauf des Saal erklärte der Vorsitzende sich bereit, den Wünschen der Staatsanwaltschaft und der Ver-

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Die Internationale Pressekonferenz in Wien ist vom 12. Mai ab der Öffentlichkeit zugänglich.
- * Die „Bremen“-Flieger beabsichtigen, Ende Mai in ihrem eigenen Flugzeug von Amerika nach Europa zu fliegen.
- * Der aus England ausgesessene Prinz Gerolf von Anhalt hat die Regierung in Rom gebeten, auf italienischem Gebiet Aufenthalt nehmen zu dürfen.
- * Der amerikanische Senat hat den deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag ratifiziert.
- * Die südafrikanische Regierung in Kanting hat den Völkerbund in Genf um Eingreifen gegen das japanische Vorgehen auf chinesischem Boden ersucht.

Abtüzung folge zu leisten, ersuchte jedoch, ihm allein die Führung der Verhandlung zu überlassen. Rechtsanwalt Fourrier erwiderte, die Verteidigung sei bereit, den Prozeß innerhalb der nächsten acht Tage zu Ende zu führen. Den Angeklagten drohte Verurteilung nach einer der Strafkolonien; Pflicht der Verteidigung sei es daher, alle vorhandene Material zu benutzen, um eine vollständige Rehabilitierung der fünfzehn Angeklagten durchzuführen.

Der „Waffenstillstand“ im Autonomistenprozeß.

Solmar, im Mai.

Wenn die Bedingungen des im Autonomistenprozeß zwischen dem Deutschen Reich und der Verteidigung geschlossenen Waffenstillstandes von beiden Seiten wirklich eingehalten werden sollten, könnte der Prozeß vielleicht in der nächsten Woche zum Abschluß gelangen. Einstweilen kommt es allerdings noch immer zu Mäntelchen, die einen Bruch der getroffenen Vereinbarungen nicht unmöglich erscheinen lassen. Als der Angeklagte Saubertz wollte, daß er als Sohn des früheren Staatssekretärs Dausch selbstverständlich abschlachtungsloser Heimatrechtler werden müßte, sagte der Vorsitzende etwas unvorsichtig, daß „solche Kleinigkeiten“ wenig wichtig seien.

Es wurde dann ein Schreiben eines gewissen Baumgarten aus Sumburg, der sich als Sanitätsbegleiter des Generals und anderen Namen nannte, vorgelesen. In demselben wurde behauptet, daß er früher Lehrer war und in Deutschland als Soldat gedient habe. Er behauptete, daß er in Deutschland gedient habe und in Deutschland gedient habe. Er behauptete, daß er in Deutschland gedient habe und in Deutschland gedient habe.

Das Eigentum. Der Generalkonsulatsanwalt erhebt sich zu einer längeren Rede, in der er nachweisen sucht, daß der Prozeß, wenn er in der bisherigen Weise weiterginge, vor dem Herbst nicht zu Ende kommen könnte. Aber er weist darauf hin, daß zur Abtüzung des Prozeßverfahrens die beiden Parteien sich auf eine Beschränkung der Zeugensatz einigen könnten. Nach längerer Beratung erklärten sich Vertreter und Angeklagte mit einer Abtüzung des Prozeßes unter gewissen genau formulierten Bedingungen einverstanden. Rechtsanwalt Sägle sagte:

Die öffentliche Meinung des ganzen Landes wisse, daß die Auflage zusammengebrochen sei und der Prozeß eine stürzende Forderung für die Richter bedeute. Der Generalkonsulatsanwalt habe ein „Gesicht“ vorgeschlagen und bei diesem Gesicht wollten die Angeklagten nicht ungenügend abstimmen. Nach Verlauf des Saal erklärte der Vorsitzende sich bereit, den Wünschen der Staatsanwaltschaft und der Ver-

Die Sachverständigen, die den Dawes-Plan aufgestellt hätten, hätten niemals daran gedacht, den Alliierten neben

Dem Nordpol entgegen.

Die „Italia“ zum Polflug aufsteigen.
General Nobille ist von Kingsbay mit der „Italia“ zu seinem ersten Erkundungsflug über das Polgebiet aufgestiegen. Die Weiterbedingungen sind günstig. Es ist noch ungeklärt, ob sich Nobille direkt zum Pol wendet oder ob er zuerst lediglich seinen angeführten Erkundungsflug nach Neufundland ausführt.
Nobille hat vor dem Flug die Mäntel geküßert, in Alaska-Hand zwei oder drei Wissenschaftler abzugeben, die dort über längere Zeit Beobachtungen anstellen sollen. Der Entschluß zum Start soll, wie weiter gemeldet wird, auch darauf zurückzuführen sein, daß eine russische Expedition nach Leninland unterwegs ist, die General Nobille zuvorkommen möchte. Er hofft, selbst bei hartem Wind zwei bis drei Leute ansetzen zu können, die Botungen und meteorologische Forschungen anstellen und später wieder an Bord genommen werden sollen.

Der Flug dürfte mindestens 40 Stunden in Anspruch nehmen.

Das Luftschiff hat für Erfahrungen nur für den Fall äußerster Notfälle Schützen, Schießpulver, Jagdgewehre und Zeitschriften an Bord. Auch alle Brennstoffbehälter sind voll angefüllt worden, um dem Luftschiff eine möglichst große Bewegungszeit für einen langen Flug zu sichern.

Kingsbay, 11. Mai. General Nobille hat heute einen Versuch zum Polflug unternommen, der aber nicht glücklich ist. Die „Italia“ startete früh um 7 Uhr, lieferte jedoch nach wenigen Stunden wieder nach Kingsbay zurück. Offenbar hat eine Verschlechterung der Wetterlage den General zur Umkehr gezwungen.